

# LEONARDO DICAPRIO

«Titanic» war gestern. Heute hat Leo mit Herzschmerz-Schinken nichts mehr am Hut. In «Revolutionary Road» steht er wieder mit Kate Winslet vor der Kamera, doch zum Schwelgen taugt das Ehedrama kaum. Und noch viel weniger «Body of Lies», ein knallharter Kriegsfilm.

IM WAHREN LEBEN  
BIN ICH NICHT DER  
ROMEO-TYP. ICH  
HAB AUCH NICHT  
SEINEN MUMM IN  
SACHEN HEIRATEN ...

INTERVIEW MARLÈNE VON ARX  
REDAKTION ANITA LEHMEIER

Sein klangvoller Name ist keine Erfindung aus der Traumfabrik Hollywood, wo Leonardo DiCaprio vor 34 Jahren zur Welt kam. Seine Eltern benannten ihn nach Leonardo da Vinci, nachdem er seine werdende Mama bei einem Gang durch die Uffizien in Florenz angekickt hatte – vor einem Bild des Renaissance-Meisters. Sein zweiter Vorname Wilhelm ist eine Reverenz an die deutsche Herkunft seiner Mutter. Im Alter von zehn – Leo arbeitete als Werbe- und Serienschau­spieler – legte ihm sein Agent nahe, den für Amerikaner unaussprechlichen Namen in Lenny Williams zu ändern. Erfolglos, wie wir wissen. Recht mutig für einen Jungen, der mit seiner inzwischen alleinerziehenden Mutter im «Ghetto Hollywoods» aufwuchs. Sich treu zu bleiben, für seine persönlichen und politischen Überzeugungen einzustehen, ist dem Star heute trotz Ruhm und Reichtum (20 Millionen Dollar Gage pro Film) wichtig.

**Schweizer Illustrierte Style:** Zuerst unser herzliches Beileid. Sie haben im Sommer Ihre geliebte deutsche Grossmutter verloren.

**Leonardo DiCaprio:** Herzlichen Dank, das ist sehr nett von Ihnen.

**Wie werden Sie sie in Erinnerung behalten?**

Meine Oma war einer der ehrlichsten Menschen, die ich je kennen gelernt habe – und wohl in meinem ganzen Leben noch treffen werde. Sie kam aus einer Generation, die stets die Wahrheit sagte. Das habe ich an ihr geschätzt. Im Herzen werde ich sie immer bei mir tragen.

**Sie sind am 11. November auch schon 34 geworden. Denken Sie daran, eine eigene Familie zu gründen?**

Ich hätte gern ein Familie – eines Tages. Das kommt, wann es kommt, wenn es der richtige Moment ist. Viele meiner Freunde heiraten jetzt oder kriegen Kinder. Ich kann dem Treiben um mich herum nicht ausweichen. Und alle sagen, dass Kinder haben die grösste Sache der Welt sei. Da kann ich mich also auf etwas freuen – aber alles zu seiner Zeit.

**Momentan sind Sie ja auch vor der Kamera sehr beschäftigt. Im Polit-Thriller «Body of Lies»**

“Es genügt nicht, Hybridautos zu fahren. Es müssen Veränderungen von oben her kommen.”

LEONARDO DICAPRIO

**spielen Sie einen Geheimdienst-Agenten im Nahen Osten.**

**Wie wichtig sind Ihnen politische Botschaften in Ihren Filmen?**

Ich bin immer frustriert, wenn Leute von politischen Botschaften in ihren Filmen sprechen, aber der Film an sich nichts taugt. Deshalb schaue ich immer zuerst auf die künstlerische Komponente: Wer ist der Regisseur? Ist das Drehbuch gut? Sind die anderen Schauspieler gut? Ist die Rolle gut genug? Das Tüpfelchen auf dem i ist dann, wenn der Film etwas über den moralischen oder politischen Zustand der Welt aussagt und zum Diskutieren anregt. Dadurch wird es richtig interessant für mich. So kann ich sagen, «Body of Lies» gemacht zu haben, als wir als Nation im Nahen Osten waren, oder «Blood Diamond», als wichtige Entscheide im Diamantenhandel gefällt wurden.

**Es ist allerdings schwierig, die Good Guys in «Body of Lies» auszumachen.**

Ja, und genau das gefällt mir an dem Film. In Kriegszeiten hat niemand eine weisse Weste. Das ist die Realität. Ich spiele Roger Ferris, der versucht, das Richtige für sein Land zu tun und dazu beizutragen, dass der Krieg aufhört. Er baut Beziehungen im Nahen Osten auf, aber er weiss auch, dass er seine Versprechen nicht unbedingt halten kann.

**Sie sind auch persönlich politisch engagiert, vor allem in den Bereichen Umweltschutz und Klimawandel. Gleichzeitig legen Sie Wert auf Ihr Privatleben. Weshalb exponieren Sie sich trotzdem?**

Nach «Titanic» fühlte ich mich wie unter einem Mikroskop: permanent beobachtet, aber isoliert. Ich habe das auch verstanden, der Film war ja unglaublich erfolgreich. Das hat zwei Dinge bei mir bewirkt. Erstens: Ich wollte eine Weile abtauchen. Und zweitens wollte ich herausfinden, was ich tun kann, um etwas Positives zu bewirken. Da Erdkunde beziehungsweise Biologie das einzige Fach in der Schule war, das mich interessierte, fuhr es mir wohl auch so ein, als ich den damaligen Vizepräsidenten Al Gore im Weissen Haus treffen durfte und er mich davon überzeugte, dass die Klimaerwärmung das grösste Problem für die Menschheit werden würde. Seither versuche ich, auf dieses Thema aufmerksam zu machen.

**Das Thema Umwelt wird in der gegenwärtigen Wirtschaftslage jedoch in den Hintergrund gedrängt.**

Ja, dabei hat die Umwelt sehr viel mit Wirtschaft zu tun. Es genügt nicht, wenn die Leute Hybridautos fahren und Spar-Birnen in den Kronleuchter schrauben. Bedeutende Veränderungen müssen von oben her kommen. Die Regierung müsste Sanktionen gegen Umweltverschmutzer aussprechen und

Fotos: Tom Munro (2)

GRÜN IST MEINE  
LIEBLINGSFARBE.  
ES IST DIE FARBE  
DER NATUR –  
UND DES GELDES!

**BODY OF LIES  
POLIT-THRILLER**



**CROWE ALS HINTERMANN** Russell Crowe spielt in Ridley Scotts Kriegsdrama das, was er am besten kann: einen smarten wie skrupellosen Typen. Von der CIA-Zentrale aus dirigiert und manipuliert der Geheimdienstler Ed (Crowe) den Spion Roger (DiCaprio) per Handy im Nahen Osten. «Body of Lies» ist ein actionreicher, engagierter und erstaunlich ausgewogener Polit-Film, der die Darsteller forderte und dem Publikum viel abverlangt. Für Nervenstarke ab 20. November im Kino.

Steuererleichterungen gewähren, wenn Firmen grün werden. Dieses Umdenken schafft eine ganze Menge neuer Jobs. Starten wir eine grüne Revolution und denken endlich langfristig!

Ihr Co-Star in «Body of Lies» ist Russell Crowe, mit dem Sie 1995 «The Quick and the Dead» gedreht haben. Inzwischen hat er mehrere Filme mit Ridley Scott gemacht – so wie Sie mit Martin Scorsese. Fühlten Sie sich als Aussenseiter? Ich musste mich am Anfang schon an das Tempo gewöhnen. Ridley Scott ist wohl der effizienteste Regisseur, mit dem ich je gearbeitet habe. Er weiss genau, was er will und wie er das umsetzt. Russell kennt das, ich brauchte auf den Action-Sets in Marokko hingegen erst etwas Angehörungszeit, denn ich kam gerade von

«Revolutionary Road», wo wir während fünf Monaten mehr oder weniger in einem Haus herumsassen und über unsere Gefühle sprachen.

«Revolutionary Road» bringt Sie endlich wieder mit Ihrer «Titanic»-Partnerin Kate Winslet zusammen. Sind Sie über die Jahre in Kontakt geblieben? O ja, sie ist eine meiner engsten Freunde geblieben. Wir spielen im Film ein Paar in den Fünfzigerjahren, dessen Ehe am Auseinanderbrechen ist und das versucht, Ehe und Liebe zu retten. Wir waren uns bewusst, was das für einen enormen Kontrast zu «Titanic» darstellt. Aber das machte es für uns letztlich auch interessant. Ausserdem können wir einander necken und emotionales Neuland zusammen erforschen, das andere Schau-

spieler-Paare nicht können, weil sie sich nicht so nahestehen.

**“Ich gebe bei Dreharbeiten immer alles – denn Film ist für immer.”**

LEONARDO DICAPRIO

Viele Ihrer älteren Kollegen sehen Sie als den besten Schauspieler Ihrer Generation. Wie fühlt man sich bei so viel Lob?

Geehrt und verlegen. Als ich mit sechzehn Jahren «This Boy's Life» an der

Seite von Robert De Niro drehte, habe ich massenhaft Filme aus den Siebzigern geschaut mit den Grossen wie De Niro. Das hat meine ganze Karriere gesteuert, denn von da an wollte ich unbedingt in Filmen sein, die so gut waren wie ihre. Und was Regisseur Michael Caton-Jones damals sagte, ist mir im Kopf haften geblieben: «Schmerz ist vergänglich, Film ist für immer.» Deshalb gebe ich bei Dreharbeiten stets alles, denn ist ein Fehler erst einmal auf Zelluloid gebannt, ist es zu spät. Selbst meine Kinder und Kindeskiner würden ihn noch sehen.

Worauf dürfen wir uns freuen? Welche Rolle spielen Sie als Nächstes? Meine Produktionsfirma entwickelt zurzeit ein Drehbuch über den Bond-Autor Ian Fleming. Aber ob das meine nächste Rolle wird, steht noch nicht fest.

**REVOLUTIONARY ROAD**



**VEREINT MIT KATE** Wer auf eine – zumindest gefühlsmässige – Fortsetzung von «Titanic» hofft, hofft vergebens. Das «Titanic»-Traumduo spielt zwar wiederum ein zum Untergang verurteiltes Paar, allerdings kein frisch verliebtes, sondern ein durch den Ehealltag zerrüttetes. Regie bei der Verfilmung des Literaturklassikers von Richard Yates führt Kates Ehemann Sam Mendes. Kinostart: 15. Januar.



Diverse KUGELN mundgeblasen und handbemalt, ab 3.50

EINE FRAGE  
DES STILS.

interio